

## Von Gerichtshöfen über Afghanistan zu deutschen Barockstädten

Das 6. Treffen der Region Westdeutschland des VDAPG

Das Wetter: nun, positiv durchwachsen, angenehme Wandertemperaturen, kein Regen, manchmal etwas Sonne. Die Stimmung – bestens. Die Treffpunkte: hochinteressant, vielfältig, manchmal von grandioser Schönheit. So z.B. die Schlossanlagen mit ihren majestätischen, jedoch verspielten Architekturen, ihren lieblichen Parkanlagen, Fontänen. Da nehmen sich die heutigen Architekturgestalter doch recht gutbürgerlich fantasielos aus. Es sei denn man findet an Werken à la Bundeskanzlerpalais Geschmack, oder an den doch recht tristen und einfalllosen „Bauhäusern“. Freunde des Klassizismus und Barocks kamen auf jeden Fall voll auf ihre Kosten.

Der erste Höhepunkt des von Rudi „Roy“ Legler organisierten Tages: der Besuch des höchsten deutschen Gerichts, des Bundesgerichtshofs – BGH. Strenge Sicherheitsmassnahmen: keine Handys (sollte viel breiter durchgeführt werden), keine Fotoapparate, Identifizierung der Teilnehmer mittels vorher einzusendender Liste und Personalausweis, alles rechts in Anbetracht der die Terroristen betreffenden Prozesse, welche hier unter anderen auch stattfinden. Dann jedoch Manni, mit Verspätung und mit voll gepacktem Rucksack sich der Gruppe zugehend. Frau Dr. Knott, eine gestandene Richterin, zurzeit zum BGH abgeordnet, führte uns in einer 3stündigen Visite durch die verschiedenen Gebäude dieser höchsten Rechtsinstitution der Bundesrepublik. In ihren hochinteressanten Ausführungen erläuterte sie uns die verschiedenen Facetten der Jurisprudenz und konnte uns Laien ein Gefühl für die unwahrscheinlich komplizierten Vorgänge der Rechtsfindung vermitteln. So besteht die Rolle des BGH als höchste Instanz der Bundesrepublik nicht darin, Urteile zu fällen, sondern auf höchster wissenschaftlicher Ebene bereits gefällte Urteile auf ihre gesetzliche Integrität zu überprüfen. Hochinteressante Erkenntnisse, welche eigentlich zur geistigen Grundausstat-

tung eines jeden Bürgers gehören sollten.

Bei dem Stadtfest auf dem Marktplatz erholten wir uns bei Kaffee und Kuchen von diesem Ausflug in die Welt der Jurisprudenz. Weiter führte uns Rudi durch das Zentrum „seiner“ Stadt, welches 1715 aufgrund der Planung des Markgrafen Karl-Wilhelm von Baden-Durlach fächerförmig um die fürstliche Residenz angelegt wurde. So entstand ein in der Welt einmaliger Stadtgrundriss. Wir bewunderten die klassizistische Architektur des Marktplatzes, die höchsten Gerichte der Bundesrepublik – den bereits beschriebenen BGH und das Bundesverfassungsgericht, das monumentale Schloss mit seinen Parks, den botanischen Garten. Wir mussten jedoch mangels Zeit den Grossteil der Sehenswürdigkeiten auslassen. Gewürzt wurden Rudis Ausführungen durch seine den jeweiligen Standorten beigegeführten Kommentare über deren geomantischen (Geomantik ist die Kunst, aus in den Sand gezeichneten Figuren Wahrsagen. Anm. der Redaktion) Eigenheiten, welche zum Teil erstaunliche Zusammenhänge enthüllen. Allein dieses Thema könnte Abende füllen. Für einen etwas ausführlicheren Besuch Karlsruhes sollte man 3 bis 4 Tage einplanen.

### „Von Karlsruhe nach Kabul“ – bei afghanischen Freunden zu Gast.

Ein weiterer Höhepunkt: der afghanische Abend bei unseren Freunden, den Karims. Es gab afghanische Spezialitäten, viel Gesang und interessante Gespräche mit den zahlreichen Verwandten aus Strassburg, Frankfurt und Karlsruhe. Mir-Mohammed Sediq, Bruder unseres Gastgebers, überraschte uns mit einem Konzert auf dem Sitar, einer indischen Langhalslaute mit einem birnenförmigen Schallkörper und einem langen Hals mit an die 20 beweglichen Bündeln. Mir-Mohammed ist Spezialist auf diesem sehr kompliziert zu spielenden Instrument und seine meditative Musik versetzte uns zeitweilig in den Orient. Unser Freund Kabir, welchem wir

diesen ganz besonderen Abend verdanken und welcher sich sehr stark für die Belange seiner Heimat einsetzt und zeigte uns Pläne einer Jugendherberge in Kabul, welche in Kürze in Angriff genommen werden soll. Sie wird eine Reihe von Werkstätten enthalten, welche afghanische Jugendliche die verschiedenen Handwerke lehren wird. Ein Gelände wurde in Kabul zur Verfügung gestellt, Kabir ist jetzt auf der Suche nach Sponsoren und Spendern. Die Teilnehmer bedankten sich mit einer Spende für den schönen Abend.

Am zweiten Tag stand Bruchsal auf dem Programm. Ein kleines Städtchen, wie Karlsruhe bei Kriegsende zu 80 Prozent zerstört, mit einem anderen, wunderschönen Schloss. Der Bau der ehemaligen Residenz der Fürstbischöfe von Speyer wurde 1722 begonnen und unter Mitwirkung von Balthasar Neumann fertig gestellt. Der Komplex beinhaltet insgesamt 50 Gebäude, welche nach ihrer Zerstörung im zweiten Weltkrieg vom Land Baden-Württemberg im Originalzustand wiederhergestellt wurde. Das Innere des eigentlichen Schlosses ist eine Glanzleistung des deutschen Rokoko, wobei das von Balthasar Neumann gestaltete Treppenhaus mit grossem Kuppelfresko besonders beachtenswert ist. Einen Umweg wert!

Nachmittags unter Führung von Dieter Böser, einem ehemaligen Pfadfinder, durch die 1742-1749 ebenfalls von Balthasar Neumann erbaute Peterskirche, der Ruhestätte der Fürstbischöfe.

Bei Wein schloss die Runde den Tag ab. Unseren Freunde Roy Legler und Gerhard Konrad, welche dieses Treffen für uns so hervorragend organisiert hatten, sei herzlich gedankt.

Als Termin für das nächste Treffen wurde Samstag, der 8. Mai 2004, festgelegt. Es findet diesmal in und um Kaiserslautern im Gebiet des ehemaligen staufischen „Reichslandes Lautern“ („terra imperii lutra“) statt und wird von unseren Freunden Gerhard Jung und Karl Scherer durchgeführt.

François Reiser,